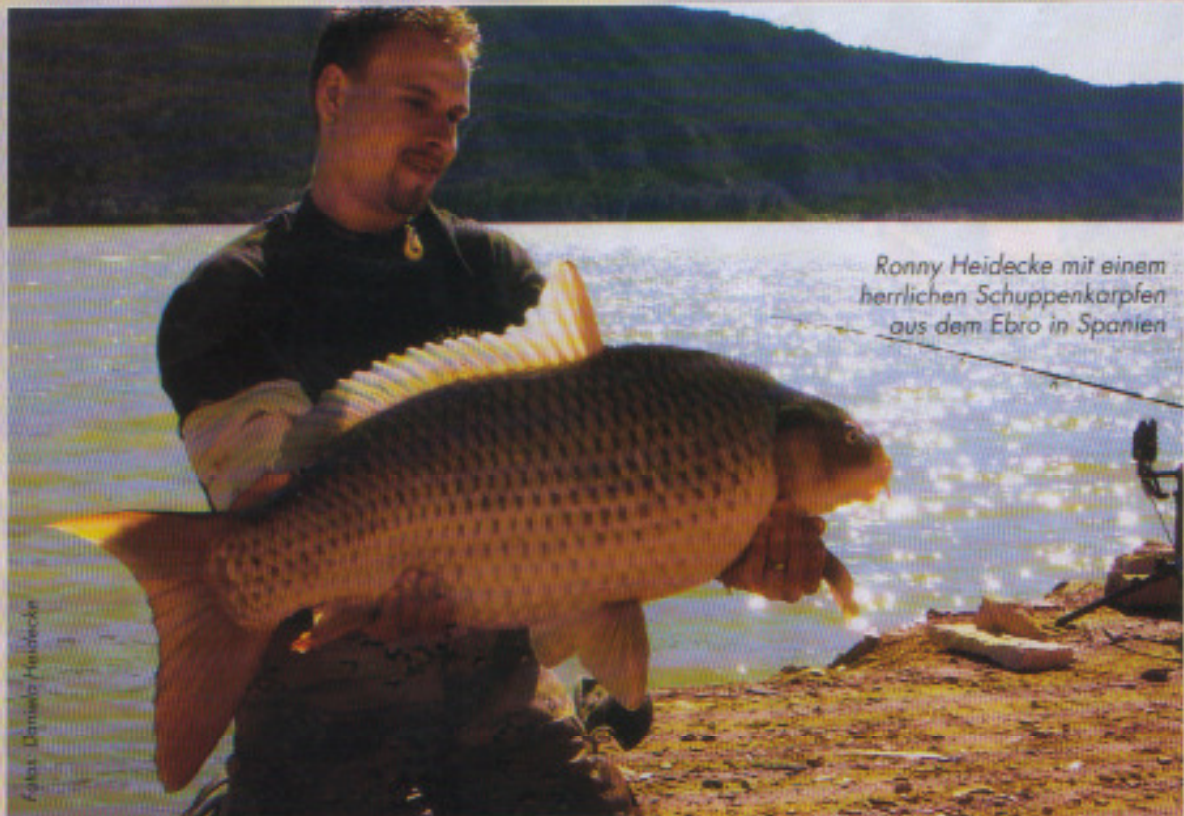
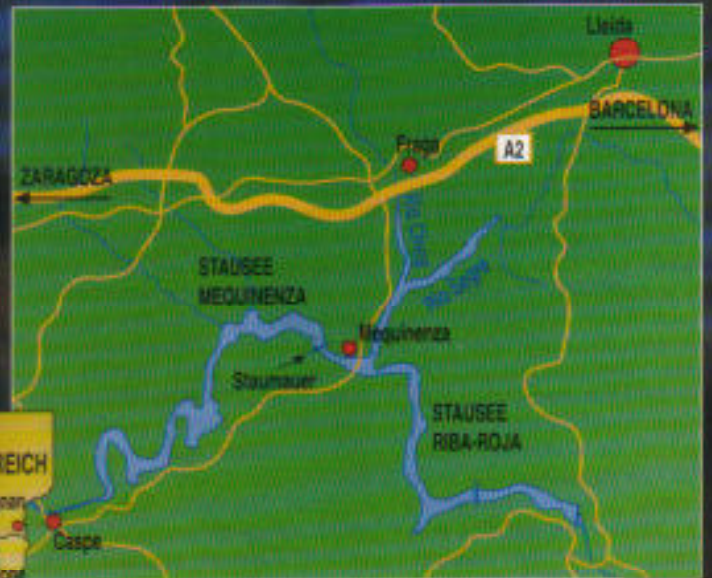


IM REICH DER SUPER-SCHUPPIS



Ronny Heidecke mit einem herrlichen Schuppenkarpfen aus dem Ebro in Spanien

Mequinenza am spanischen Ebro – Mekka der Welsangler. Aber auch wenn's um Karpfen geht, zeigt der Ebro seine Klasse. Ronny Heidecke und Markus Stacker machten sich auf den Weg – und knackten gleich zwei persönliche Bestmarken



Nicht nur Walleranglern ein Begriff: die Ortschaft Mequinenza am spanischen Ebro. Auch Karpfenangler (links) können dort mit heißen Drills und starken Karpfen rechnen. Wahrzeichen hoch über dem Stausee: "Castella" – eine riesige Burganlage



Der Ebro – mit 928 Kilometern Länge der zweitgrößte Fluss Spaniens. Er entspringt dem kantabrischen Gebirge und bahnt sich seinen Weg durch den Nordosten Spaniens, bevor er ins Mittelmeer mündet. Auf seinem Weg wird er von zahlreichen Staudämmen unterbrochen, wodurch Angelreviere erster Güte entstanden sind. Wer Ebro hört, denkt dabei wahrscheinlich an die gewaltigen Waller und Unmengen an Zandern, die die Stauseen bevölkern. Aber seit einiger Zeit macht der Ebro durch seine erstklassigen Karpfenfänge von sich reden. Und die waren der Grund, die Sachen zu packen und mich zusammen mit meinem Freund Stacki Mitte April auf den Weg Richtung Süden zu machen. Doch während der Fahrt durch Frankreich wurden Hoffnungen und Erwartungen buchstäblich weggeschwemmt – es stürmte und kübelte wie aus Eimern.

Kontakt trotz Kälte

Im „Welsmekka“ Mequinenza angekommen, wurden wir von unserem Campleiter Olli, Angelguide und „Mädchen für alles“, herzlich begrüßt. Und er teilte uns gleich mit, was wir ohnehin schon befürchtet hatten: Temperatursturz von 30 auf 16 Grad und

jede Menge kaltes Wasser, das aus den Bergen den Segre, einen Nebenfluss des Ebro, runterauschte. Tolle Bedingungen für dicke Karpfen!! Da wir uns aber nicht so schnell geschlagen geben wollten, ließen wir uns trotzdem erstmal die sonst so heißen Stellen zeigen.

Am nächsten Morgen stand erstmal Maiskochen auf dem Programm. Bei 30 Kilogramm nahm das natürlich einige Zeit in Anspruch. Gegen Mittag hatten wir unsere Ruten dann endlich im Wasser. Jetzt hieß es abwarten. Unsere Boilies waren bei diesem Trip zu Hause geblieben. Wir fütterten mit einem Mix aus gekochtem Hartmais, Frolic und Halibut Ring Pellets in 22 Millimetern. Letztere benutzten wir übrigens auch als Hakenköder. Die Stunden zogen ins Land – dann endlich der erste Biss an Stackis Rute. Der Anhieb saß, und nach kurzem heftigen Drill hatten wir unseren ersten spanischen Schuppi. Kein Riese, aber immerhin ein Anfang. Meine Bissanzeiger blieben an diesem Tag leider stumm, aber wir hatten ja noch ein paar Tage vor uns. Der nächste Morgen ließ Gutes hoffen, der Wind hatte sich gelegt und so waren wir schon früh am Wasser. Eine weise Entschei-

dung! Mehrere tolle Karpfen bis 25 fanden die Pellets unwiderstehlich und landeten im Kesch. Die Fische hatten unseren Futterplatz also angenommen! In den nächsten Tagen frischte der Wind gegen Mittag aber immer wieder auf, wodurch wir gezwungen waren, schwere Bleie bis fünf Unzen (140 Gramm) zu montieren. Die Karpfen ließen sich von dem starken Wind jedoch nicht vom Fressen abhalten. Einziges Problem: Wegen der Strömung und Drift gestaltete sich das Nachfüttern auf unserem Futterplatz schwierig, da wir das Futter nicht genau platzieren konnten. Trotz aller Schwierigkeiten ließen sich in den nächsten Tagen jedoch tolle Fänge erzielen. Und wir knackten sogar zwei Bestmarken: Mein Freund Markus – Stacki – Stacker fing mit 32 Pfund seinen bis dahin größten Karpfen, ich schraubte meine persönliche Bestmarke auf 41 Pfund hoch! Hinzu kamen noch unzählige Schuppenkarpfen um die 25 Pfund. Diese Serie wurde noch um ein ganz besonderes Highlight ergänzt.

Räuber am Karpfen-Buffer

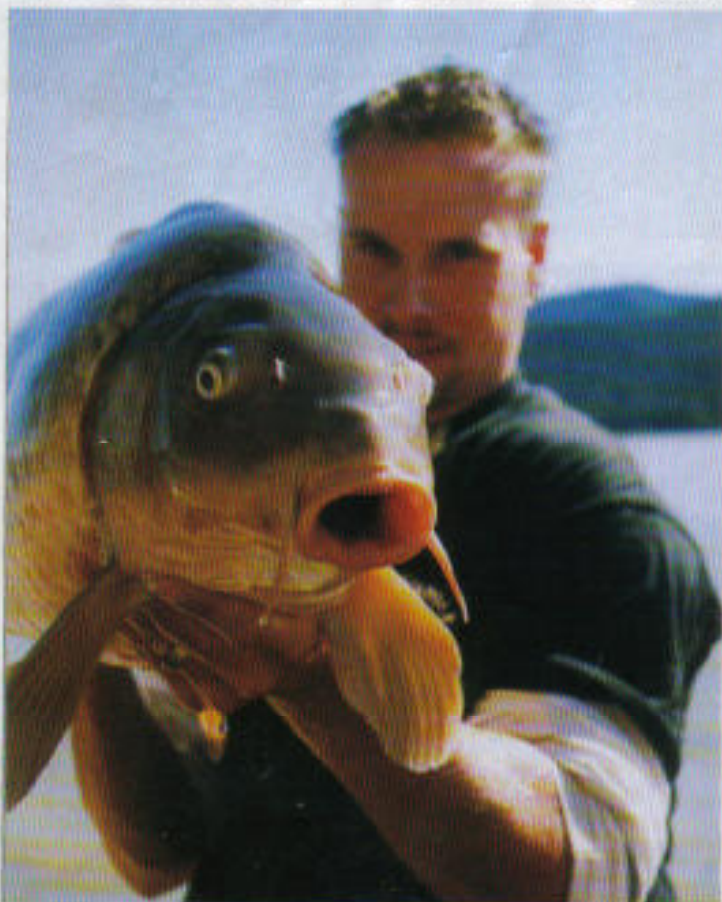
Wer mit Pellets flütert, muss damit rechnen, die größten Räuber im Revier an den Platz zu locken – Waller! Deshalb sollte man auch auf jeden Fall eine abriebfeste Vorfachschnur verwenden. Welse stehen auf Pellets, und zwar so sehr, dass einige Welsangler am Ebro den Räubern sogar gezielt mit Pellets als Hakenköder nachstellen. Auch bei uns näherte sich eines Tages eines dieser Ungetüme unserem Fut-



Starkes Futter aus Hartmais, Frolic und Halibut Ring Pellets

terplatz. Einmal mehr meckelte sich lautstark mein Bissanzeiger. Ich setzte einen kräftigen Anhieb und spürte gleich wütendes Kopfschütteln am anderen Ende. Danach zog der Fisch behäbig Richtung Flussmitte. Erst nachdem ich die Bremse so bombenfest gedreht hatte, dass die Schnur kurz vorm Knackpunkt war, machte der Fisch kehrt Richtung Ufer. Nach mehreren Minuten kam dann endlich der Knoten der Schlagschnur auf die Rolle. Jetzt wusste ich, dass der Fisch nur noch 20 Meter entfernt war. Nach weiteren Minuten zeigte sich der Fisch zum ersten Mal an der Oberfläche – ein Wels! Als Stacki den Fisch sah, tauschte er den Karpfenkescher kurzerhand gegen ein paar Landhandschuhe und wenig später lag mein erster Wels auf der Abhakmatte. Mit 1,55 Metern Länge und 55 Pfund zwar kein Riese, aber an einer 2,5 lb Karpfenrute allemal ein ernst zu nehmender Gegner.

Stolz präsentiert Ronny Heidecke einen wunderschönen Ebro-Schuppi. Während einer Drillpause macht es sich unser Autor erst einmal gemütlich – bis zum nächsten Biss





Alles in allem eine Top-Tour. Wie muss es hier abgehen, wenn das Wetter mitspielt? Das werden wir in abschbarer Zeit testen. Spanien hat jedenfalls einen festen Platz auf der Liste unserer Top-Revier für Großkarpfen eingenommen.

Fing seinen ersten Waller mit Pellets: Ronny Heidecke. Der Spanier brachte bei einer Länge von 1,55 Meter genau 5,5 Pfund auf die Waage.

INFO

Gerät: Die gesamte Ausrüstung kann ruhig etwas stärker ausfallen. Mit Ruten von 2,75 bis 3,5 lb, Schnüren zwischen 0,35er und 0,39er, Haken der Größe 2 und Bleien von drei bis fünf Unzen (84 bis 140 Gramm) liegt man am Ebro genau richtig. Die Montagen sollte man möglichst einfach halten. Eine abriebfeste Vorfachschnur (zum Beispiel von Kryston) ist erforderlich, da auch Welse auf Karpfenköder stehen. Eine einfache Festblei-Montage oder nach Geschmack ein Safety-Bold-Rig ist die beste Wahl. Die Vorfachlänge sollte man variieren. Wir haben mit Längen zwischen 15 und 20 Zentimeter die besten Erfolge gehabt. **Tipp:** Trotz des angelegten Futterteppichs hat sich das Fischen mit PVA-Stringern oder PVA-Beuteln bewährt, da noch ein paar Extraköder direkt um den Hakenköder liegen.

Für das Fischen benötigt man eine staatliche Jahreslizenz für 8 und eine Wochenlizenz für 17 Euro. In Spanien sind zwei Ruten erlaubt, die spätestens bis Mitternacht aus dem Wasser sein müssen. Wer sich nicht an die Bestimmungen hält, und von der Guardia Civil erwischt wird, den kann das schnell die Angelausrüstung kosten.

Karpfen lassen sich in Spanien das ganze Jahr hindurch fangen, was besonders inter-

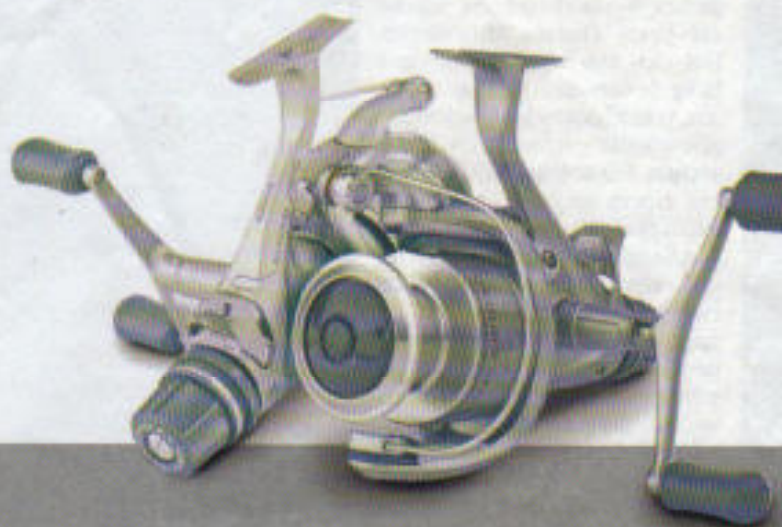
essant ist, wenn in der kalten Jahreszeit bei uns in Deutschland eher Beißflaute herrscht. Zur Tageszeit ist zu sagen, dass die Karpfen den ganzen Tag über beißen, wobei die meisten Bisse vormittags kamen. Gegen Abend nahmen die Fischkontakte dann ab. Sobald die Sonne hinter den karg bewachsenen Bergen untergeht, kann man seine Karpfenangeln auch getrost einpacken – dann hören die Fische endgültig auf zu beißen.

Wer ein sehr gutes Camp sucht, sollte es mal bei „Urlaub nach Maß“ von Slovik Angelreisen probieren. Das ist ein Camp, in dem Service groß geschrieben wird. Hartmais, Pellets und Endtackle können Sie im campeigenen Angelshop zu fairen Preisen erwerben. Auf Wunsch werden einem auch die Angelplätze vorgefüttert, damit keine kostbare Angelzeit mit dem Anlegen eines Futterplatzes vergeudet wird. Alle benötigten Lizenzen liegen schon bei Ankunft bereit.

Weitere Infos: „Urlaub nach Maß“, Tel. (0221) 727.604, Internet: www.angelreisen-slovic.de Aber auch viele andere namhafte Reiseveranstalter wie Andrees Angelreisen oder Bavarian Guiding Service haben sich auf die Bedürfnisse von Karpfenfreaks eingestellt.



Die **neue** Generation
Baitrunner GTE-B
... so gut wie sie aussieht



Baitrunner – wahrscheinlich die bekannteste Rolle der Welt. Mehr als eine Million Baitrunner Rollen wurden in Europa schon verkauft. Somit kann man sagen, daß die Baitrunner nicht nur die bekannteste, sondern wahrscheinlich auch die erfolgreichste Rolle ist. Doch einer unserer Grundsätze ist es, sich stetig zu verbessern. Diesem Grundsatz treu bleibend freuen wir uns, Ihnen den Nachfolger der bekannten Baitrunner GTE zu präsentieren. Auf den ersten Blick hat sich nur die Farbe geändert, aber das ist nur die halbe Wahrheit. Schauen Sie sich die Spule ganz genau an. Sie wird aus kaltgeschmiedetem Aluminium hergestellt und ist mit einem verbesserten Schnurclip ausgestattet. Die wirklichen Neuheiten finden Sie im Inneren der Rolle. Das Bremssystem und auch der Baitrunner sind noch feiner justierbar und auch der Lauf der Rolle ist noch sanfter als beim Vorgängermodell. Sie werden sehen,

die Baitrunner Erfolgsgeschichte geht weiter.

SHIMANO
www.shimano.com